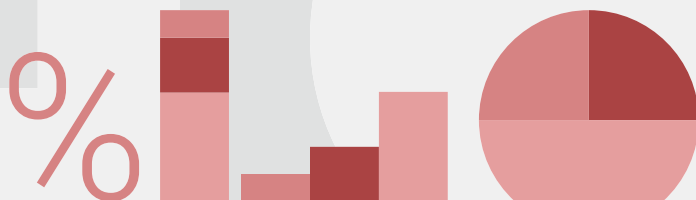




BFS Aktuell



15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, Oktober 2025

Bildungsperspektiven

Szenarien 2025–2034 für die Lehrpersonen der obligatorischen Schule

In den letzten Jahren herrschte in mehreren Regionen der Schweiz Lehrpersonenmangel. Gleichzeitig nahmen die Schülerbestände an der obligatorischen Schule zu.

Durch die seit 2022 stark rückläufige Geburtenzahl und die derzeit sehr niedrige Geburtenziffer in der Schweiz ändert sich die Situation grundlegend.

Gemäss den neuen Szenarien für das Bildungssystem des Bundesamtes für Statistik (BFS) werden die Schülerzahlen auf der Primarstufe ab 2027 voraussichtlich sinken. Im Referenzszenario¹ wird von einem Rückgang um 7% (–52 000 Schülerinnen und Schüler) zwischen 2025 und 2034 ausgegangen. Auf der Sekundarstufe I dürften die Lernendenbestände bis 2030 hingegen weiter wachsen und dann einige Jahre stagnieren (+5% bzw. +13 000 Lernende zwischen 2025 und 2034).

Auf der Primarstufe ist gemäss dem Referenzszenario in den nächsten zehn Jahren mit einem Rückgang um rund 4500 Lehrpersonen zu rechnen. Das sind 6% weniger als heute. Der jährliche Bedarf an neuen Lehrpersonen wird vermutlich stark zurückgehen. Gemäss dem Referenzszenario sinkt er von 6000 neu angestellten Lehrpersonen in den Jahren 2022 und 2023 auf einen Bedarf von 5000 im Jahr 2025, der dann bis 2034 schrittweise auf rund 3000 abnimmt (–40% zwischen 2025 und 2034). Gleichzeitig wird die Zahl der neu diplomierten Lehrpersonen für die Primarstufe voraussichtlich um 22% steigen.

Infolge dieser Entwicklungen dürfte sich die Diskrepanz zwischen Bedarf und Angebot² schrittweise verringern. Ab 2032 wird das Angebot an neuen, qualifizierten Lehrpersonen gemäss dem Referenzszenario den Bedarf voraussichtlich in fast allen Regionen der Schweiz decken. Betrachtet man hingegen den gesamten Zeitraum von 2025 bis 2034, dürfte der Bedarf in den meisten Regionen höher sein als das Angebot, sodass auch teilqualifizierte Lehrpersonen angestellt werden müssen. Es ist zu erwarten, dass zwischen 2025 und 2034 insgesamt 85% des Bedarfs gedeckt sein werden und folglich 37 000 neue Lehrpersonen rekrutiert werden müssen, dies bei einem Angebot von 31 000 qualifizierten Lehrpersonen.

Auch auf der Sekundarstufe I wird mit einem rückläufigen jährlichen Bedarf an Lehrpersonen gerechnet: von 3300 im Jahr 2025 auf 2100 im Jahr 2034 (–36%). Allerdings können für diese Stufe keine Schlüsse zur Übereinstimmung zwischen Angebot und Bedarf gezogen werden.

Auf beiden Stufen ist von grossen regionalen Unterschieden auszugehen.

Die Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren und als Trends zu verstehen. Sie beruhen auf einem Modell und auf einer Reihe von Hypothesen, die allfällige strukturelle Massnahmen oder andere Reformen, die sich auf die Schulstufen auswirken könnten, nicht berücksichtigen. Zudem ist die Entwicklung der Geburtenzahl in den nächsten Jahren mit grosser Unsicherheit behaftet.

¹ In diesem Bericht wird nur das Referenzszenario kommentiert. Die vollständigen Ergebnisse der drei Szenarien sind in den Grafiken oder im Internet unter folgender Adresse zu finden: [Szenarien 2025–2034 für die Lehrpersonen der obligatorischen Schule](#)

² Das Angebot entspricht der Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen für die Primarstufe, die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen. Ein Teil des Bedarfs wird durch die Anstellung von Studierenden der PH, die noch in Ausbildung sind, von Lehrpersonen mit einer Ausbildung für andere Schulstufen oder solchen mit einem ausländischen Diplom gedeckt.

Einleitung

In den vergangenen Jahren wurde die Rekrutierung von Lehrpersonen für die obligatorische Schule von der Öffentlichkeit, den Medien und der Bildungspolitik aufmerksam verfolgt.

Es ist komplex, den Bedarf an neu auszubildenden Lehrpersonen vorauszusehen und es müssen zahlreiche Faktoren berücksichtigt werden. Als Erstes muss aus der Entwicklung der Schülerzahlen der in Zukunft erforderlichen Lehrpersonen abgeleitet werden. Dabei sind auch die Austritte der Lehrpersonen zu verschiedenen Zeitpunkten, beispielsweise zu Beginn oder gegen Ende ihrer Laufbahn, oder nach Qualifikation zu berücksichtigen. Ebenso beachtet werden müssen die Entwicklung der Qualifikationen, die Veränderung der Beschäftigungsgrade im Verlauf der beruflichen Laufbahn, die geografische Mobilität sowie die vorübergehenden Austritte aus dem Beruf infolge der Geburt von Kindern und die Wiedereinstiege in den Beruf (siehe auch BFS, 2022a).

Um all diesen Aspekten besser Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2022 ein neues dynamisches Mikrosimulationsmodell entwickelt, das eng mit den in den Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) gemessenen Übergängen verknüpft ist (siehe BFS 2022b). Dieses Jahr wurde das Modell erweitert. Neu sind auch die Auswirkungen der Qualifikation³ von Lehrpersonen auf den beruflichen Verlauf sowie der Einfluss der Übereinstimmung von Angebot und Bedarf auf den Lehrpersonenbedarf der betrachteten Schulstufe einbezogen. Damit lässt sich für die Primarstufe der künftige Bedarf an neuen Lehrpersonen mit dem künftigen Angebot (neu diplomierte Lehrpersonen, die nach Abschluss in der Regel eine Lehrtätigkeit aufnehmen) in Beziehung setzen. Für die Sekundarstufe I ist diese Gegenüberstellung hingegen nur sehr beschränkt möglich.

Wichtige Faktoren für die Beurteilung der künftigen Übereinstimmung von Angebot und Bedarf

Die Übereinstimmung von Bedarf und Angebot an neuen Lehrpersonen wird anhand mehrerer Faktoren beurteilt.

Dazu gehören:

- die künftige Entwicklung der Schülerzahlen,
- die aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen erwartete Entwicklung der Anzahl Lehrpersonen,
- die Entwicklung der Austrittsquoten (vorübergehende und endgültige Austritte), insbesondere der Pensionierungen,
- der Einsatz teilqualifizierter Lehrpersonen, der wiederum die Austrittsquoten beeinflusst.

Es besteht also eine «Expansions»- oder «Kontraktionsnachfrage» sowie ein Ersatzbedarf.

- Mit dem Angebot an Neuabsolventinnen und Neuabsolventen pädagogischer Ausbildungen für die jeweiligen Stufen, bei dem berücksichtigt wird, ob sie nach ihrem

Abschluss eine Lehrtätigkeit aufnehmen oder nicht und wie mobil sie geografisch sind, kann dieser Bedarf ganz oder teilweise gedeckt werden.

- Aus dem Vergleich von Angebot und Bedarf ergibt sich ein variabler Anteil an neuen, teilqualifizierten Lehrpersonen (oder Lehrpersonen aus dem Ausland).

1 Rückläufige Schülerzahlen auf der Primarstufe ab 2027

Durch den starken Rückgang der Geburtenziffer in der Schweiz, die von rund 1,5 Kindern pro Frau vor zehn Jahren auf 1,29 Kinder im Jahr 2024⁴ gesunken ist, hat sich die Geburtenzahl in den letzten Jahren stark verringert.⁵ Als Folge davon dürften die Schülerzahlen auf der Primarstufe ab 2026 nicht mehr wachsen und anschliessend sogar merklich zurückgehen (–7% zwischen 2025 und 2034, d. h. 52 000 Schüler/-innen weniger, siehe gr-15.09.02-02). Auf der Sekundarstufe I wird der Lernendenbestand voraussichtlich noch bis 2030 wachsen und dann einige Jahre stagnieren (13 000 Lernende mehr zwischen 2025 und 2034, siehe gr-15.09.02-03).

Die Schülerzahlen auf der Primarstufe dürften zwischen 2025 und 2034 in allen Regionen der Schweiz sinken (siehe gr-15.09.02-04). Auf Sekundarstufe I wird hingegen in allen Regionen ausser im Tessin eine Zunahme erwartet (siehe gr-15.09.02-04).

Die verwendeten Szenarien

Lernende

Es werden drei Szenarien verwendet. Das Referenzszenario für das Bildungssystem stützt sich auf die Variante A02 des Referenz-Bevölkerungsszenarios 2025 (A00)⁶. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens hängen die Schülerbestände der Primarstufe stark von der Geburtenzahl ab und verändern sich kurzfristig. Zweitens stimmt die in diesem Szenario verwendete Geburtenziffer (gleiche Ziffer wie im Szenario C00) gut mit den letzten Beobachtungen zur Geburtenhäufigkeit⁷ überein.

Das «hohe» und das «tiefe» Szenario werden wie gehabt anhand einer kantonsspezifisch vertieften Analyse der seit fünfzehn Jahren beobachteten Abweichungen zwischen den Referenzszenarien und den festgestellten Zahlen erstellt.

³ Für die Qualifikation wird aufgrund der verfügbaren Daten eine binäre Typologie (qualifiziert oder teilqualifiziert) verwendet.

⁴ siehe [Geburtenhäufigkeit](#)

⁵ siehe [Geburten](#)

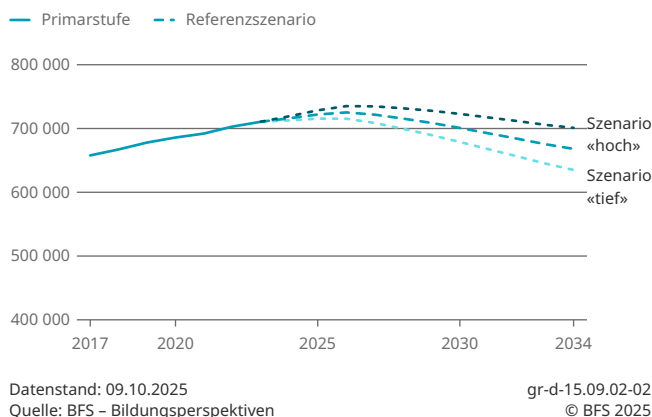
⁶ siehe [Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2025–2055](#)

⁷ Die Bevölkerungsszenarien werden in dieser Publikation nur für den Zeitpunkt des Schuleintritts direkt verwendet (später dann auch noch für die Migration). Dabei werden die Bestände im Mikrosimulationsmodell (siehe BFS 2024) direkt abgezogen. Dieses Modell berücksichtigt alle schulischen Dynamiken.

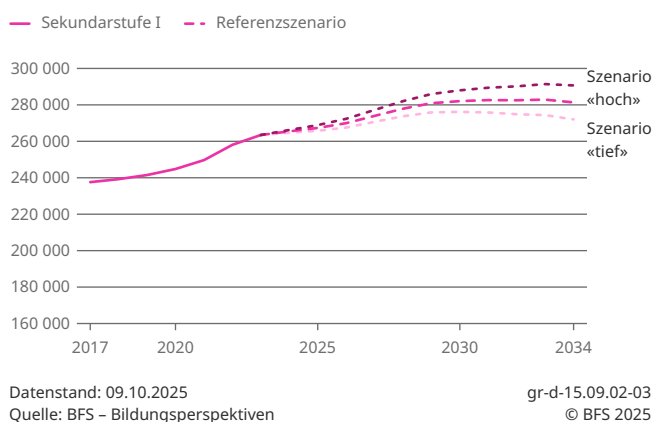
Lehrpersonen

Die Szenarien für die Lehrpersonen basieren auf den Szenarien für die Lernenden. Bei der Mobilität der Lehrpersonen berücksichtigt das Referenzszenario alle gemessenen Übergänge der Lehrpersonenpopulationen von 2018 bis 2022. Das heisst: Die für die Populationen der Jahre 2021 und 2022 erfassten Übergänge entsprechen 40% der im Modell verwendeten Übergänge. Im «hohen» Szenario sind die Jahre 2021 und 2022 übergewichtet. Auf sie entfallen 80% aller Übergänge und sie weisen höhere Austrittsquoten auf (siehe Abschnitt 4). Im «tiefen» Szenario sind die Jahre 2021 und 2022 untergewichtet (20% der Übergänge).⁸ Diese beiden Szenarien gehen folglich von einer grösseren bzw. kleineren Anzahl jährlicher Austritte aus, als im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2022 beobachtet wurde.

Entwicklung der Schülerzahlen auf der Primarstufe (1 bis 8) gemäss den verschiedenen Szenarien



Entwicklung der Lernendenzahlen auf der Sekundarstufe I gemäss den verschiedenen Szenarien



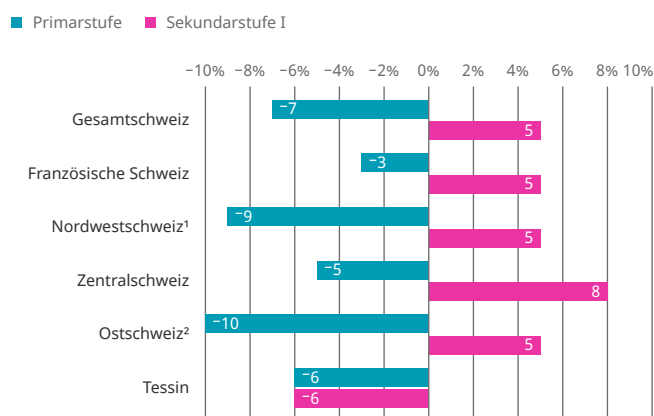
⁸ Für weitere Informationen siehe [Szenarien für das Bildungssystem: Hypothesen und Unsicherheiten](#)

Festgelegte Regionen

Analog zu BFS (2022b) wurden für diese Publikation Regionen festgelegt, denen Kantone und pädagogische Hochschulen (PH) zugeordnet sind. So können Vergleiche nach Einzugsgebiet der Lehrpersonen vorgenommen werden, da Absolventinnen und Absolventen der PH ihren Beruf möglicherweise in einem Nachbarkanton der PH ausüben. Die Kantone wurden wie folgt gruppiert⁹: französische Schweiz (Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis, Waadt); Nordwestschweiz (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Solothurn); Zentralschweiz (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug); Ostschweiz (Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich); Tessin (Tessin).¹⁰

Entwicklung der Lernendenzahlen der obligatorischen Schule zwischen 2025 und 2034, nach Stufe und Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; für die Durchschnitte über drei Jahre siehe Anhang.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-04
© BFS 2025

⁹ Die Gruppen bzw. Regionen sind in etwa vergleichbar mit jenen der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (siehe auch [Politische Organe – Startseite \(edk.ch\)](#)).

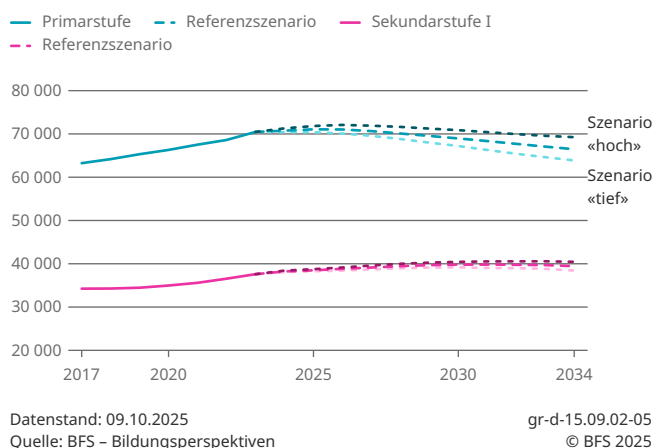
¹⁰ Ein zentraler Unterschied zu den Grossregionen des BFS besteht darin, dass der Kanton Bern der Nordwestschweiz und der Kanton Zürich der Ostschweiz zugeordnet wurden. Da auch diese Typologie kantonsbasiert ist, erfolgt die Unterteilung nicht genau den Sprachgrenzen entlang (für Einzelheiten siehe Anhang). Die Tabelle TA4 von BFS (2022b) zeigt, welche PH und gleichwertigen UH-Ausbildungen den einzelnen Regionen zugeordnet sind.

2 Deutlicher Rückgang der Anzahl Lehrpersonen auf der Primarstufe

Die Veränderung der Lernendenzahlen wirkt sich auf die Zahl der Lehrpersonen aus. Letztere wird zudem von einer möglichen Veränderung der Arbeitszeit beeinflusst, vor allem aber von einer allfälligen Abfederung der Bevölkerungsentwicklung durch eine Aufstockung bzw. Verringerung der Lernendenzahl pro Klasse.¹¹ Auf der Primarstufe (siehe gr-15.09.02-05) ist in Zusammenhang mit dem gemäss Referenzszenario erwarteten Rückgang der Lernendenzahlen um 7% zwischen 2025 und 2034 in zehn Jahren mit einer Abnahme der Gesamtzahl der Lehrpersonen um rund 4500 Personen zu rechnen. Sie dürfte von 71 100 im Jahr 2025 auf 66 500 im Jahr 2034 zu zurückgehen, was gemäss dem Referenzszenario einem Minus von 6% entspricht.

Auf der Sekundarstufe I wird die Anzahl Lehrpersonen gemäss dem Referenzszenario bis 2030 voraussichtlich um 1% ansteigen (2025: 37 700) und sich dann bis 2034 praktisch nicht mehr verändern (37 600).

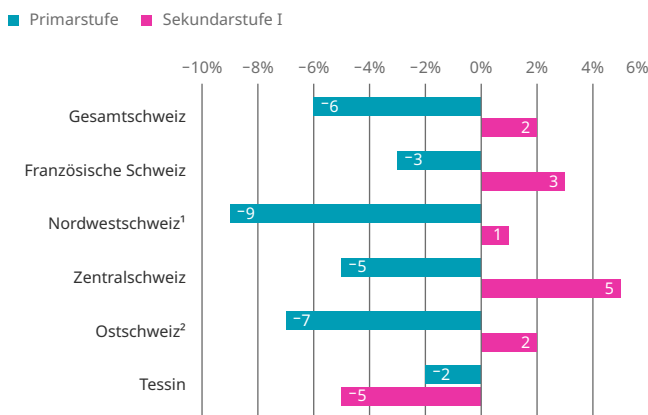
Entwicklung der Anzahl Lehrpersonen der obligatorischen Schule gemäss den verschiedenen Szenarien



Gemäss dem Referenzszenario ist auf der Primarstufe in allen Regionen mit einer rückläufigen Anzahl Lehrpersonen zu rechnen. Auf der Sekundarstufe I dürfte die Anzahl Lehrpersonen in den meisten Regionen leicht zunehmen (gr-15.09.02-06).

Entwicklung der Anzahl Lehrpersonen der obligatorischen Schule zwischen 2025 und 2034, nach Stufe und Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; Für die Durchschnitte über drei Jahre siehe Anhang.

Datenstand: 09.10.2025

Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-06

© BFS 2025

3 Qualifikation der neuen Lehrpersonen

In den letzten Jahren überstieg der Bedarf an neuen qualifizierten Lehrpersonen (Personen mit PH-Abschluss der betrachteten Stufe) das Angebot. Es mussten Lösungen gefunden werden, um den Lehrpersonenmangel zu beheben. Hierzu wurden Studierende der PH und Lehrpersonen aus dem Ausland angestellt.¹²

Qualifikation der neuen Lehrpersonen

Die Qualifikation neuer Lehrpersonen (Eintritte) wurde durch die Verknüpfung der Daten aus der SSP, den Daten zu den Lernenden (LABB) und der STATPOP bestimmt.

In die Analyse wurden nur Personen unter 35 Jahren einbezogen, da ältere Lehrpersonen ihren Abschluss möglicherweise vor Einführung der AHVN13¹³ in den Bildungsstatistiken erlangt haben. Wie sich gezeigt hat, sind 67% der neuen Lehrpersonen auf der Primarstufe und 65% derjenigen auf der Sekundarstufe I jünger als 35 Jahre (gewichtet mit der Anzahl Lektionen liegen die Anteile bei 80% bzw. 70%).

Die Qualifikationen werden wie folgt hierarchisiert:

- Die Person verfügt bei ihrem Eintritt über ein Lehrdiplom (PH oder UH) auf der betrachteten Stufe.¹⁴
- Die Person verfügt über ein Lehrdiplom für eine andere Stufe.
- Die Person befand oder befindet sich in einer Lehrpersonenausbildung für die betrachtete Stufe.

¹¹ Wie bei den Szenarien 2022–2031 (siehe BFS 2022b) wird eine Elastizität von 0,75 verwendet. Das bedeutet beispielsweise, dass ein Anstieg der Lernendenzahl um 1% einen Anstieg der erforderlichen Anzahl Lektionen um 0,75% zur Folge hat.

¹² [Ausländische Diplome – EDK](#)

¹³ AHVN13: 13-stellige AHV-Versichertennummer

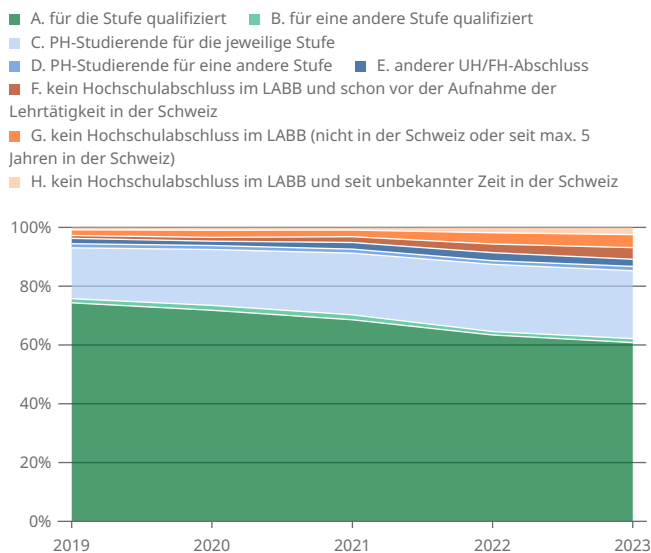
¹⁴ Für die berücksichtigten Lehrdiplome, siehe [Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz – 2014–2023](#)

- D. Die Person befindet sich in einer Lehrpersonenausbildung für eine andere Stufe.
- E. Die Person hat einen anderen Schweizer UH- oder FH-Abschluss.
- F. bis H. In LABB konnte kein Hochschulabschluss ermittelt werden, aber die STATPOP gibt Auskunft darüber, wann die Person in die Schweiz gekommen ist. Dadurch kann die Ankunft von Lehrpersonen mit einem ausländischen Diplom besser erfasst werden.

Die folgenden Grafiken zeigen die Qualifikation der Lehrpersonen bei ihrer ersten Lehrtätigkeit auf der jeweiligen Stufe.

Struktur der Qualifikationen der neuen Lehrpersonen auf der Primarstufe (1–8) im Alter von maximal 35 Jahren

Gewichtet mit der Anzahl Lektionen



Anmerkung: Auf der Primarstufe sind 67% der neuen Lehrpersonen höchstens 35 Jahre alt (gewichtet mit der Anzahl Lektionen sind es 80%).

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

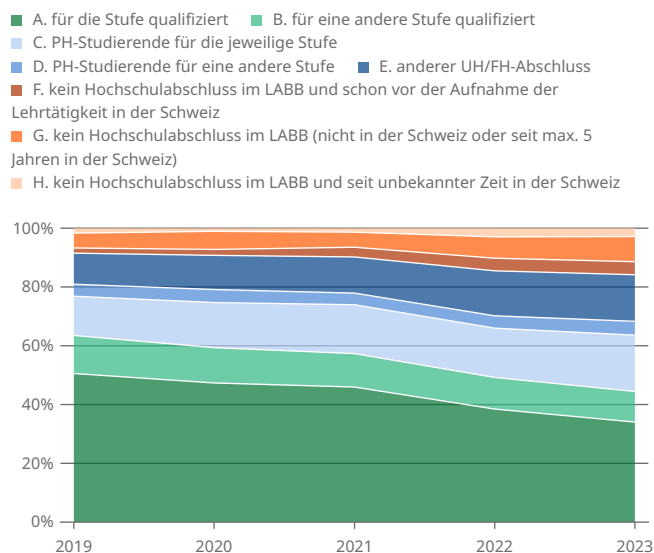
gr-d-15.09.02-07
© BFS 2025

Der Anteil der Personen mit einem Lehrdiplom für die Primarstufe, die bei ihrer ersten Lehrtätigkeit auf dieser Stufe unterrichtet haben, ist von rund drei Vierteln (gewichtet mit der Anzahl Lektionen) in den Jahren vor 2019 auf 61% im Jahr 2023 gesunken¹⁵ (siehe Grafik gr-15.09.02-07). Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der PH-Studierenden, die unterrichten, aber ihr Lehrdiplom noch nicht erlangt haben, von 17% auf 23% erhöht. Der Anteil der neuen Lehrpersonen, die entweder im Ausland wohnen oder in den fünf Jahren vor ihrer Beschäftigung in die

Schweiz gekommen sind, ist von 2% im Jahr 2019 auf 4%¹⁶ im Jahr 2023 gestiegen. Personen mit einem PH-Abschluss für eine andere Stufe sind nach wie vor schwach vertreten (zwischen 1% und 2%).

Struktur der Qualifikationen der neuen Lehrpersonen der Sekundarstufe I im Alter von maximal 35 Jahren

Gewichtet mit der Anzahl Lektionen



Anmerkung: Auf der Sekundarstufe I sind 65% der neuen Lehrpersonen höchstens 35 Jahre alt (gewichtet mit der Anzahl Lektionen sind es 70%).

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-08
© BFS 2025

Auch auf der Sekundarstufe I ist der Anteil der Lehrpersonen mit einem Lehrdiplom für diese Stufe zurückgegangen (von 51% im Jahr 2019 auf 34% im Jahr 2023 (siehe Grafik gr-15.09.02-08). Es wurde vermehrt auf PH-Studierende (13% im Jahr 2019; 19% im Jahr 2023) und vor Kurzem in die Schweiz gekommene Lehrpersonen (5% bzw. 9%) zurückgegriffen. Deutlich gestiegen ist zudem der Anteil der Personen, die über keinen PH-Abschluss, aber über einen anderen akademischen Titel ausserhalb des Unterrichtswesens verfügen (von 11% auf 16%). Personen mit einem PH-Abschluss für eine andere Stufe (oft mit einem Lehrdiplom für die Sekundarstufe II) sind ebenfalls seltener vertreten. Ihr Anteil hat sich von 13% im Jahr 2019 auf 10% im Jahr 2023 verringert.

¹⁵ Die Angaben zu den Qualifikationen der Lehrpersonen, die von den Kantonen für die SSP geliefert werden, zeigen insgesamt einen ähnlichen Rückgang: von 76% im Jahr 2019 auf 66% im Jahr 2023.

¹⁶ Hinzu kommt ein Teil der Personen mit unbekannten Ankunftsdatum.

4 Künftige Entwicklung der Anzahl Austritte der Lehrpersonen

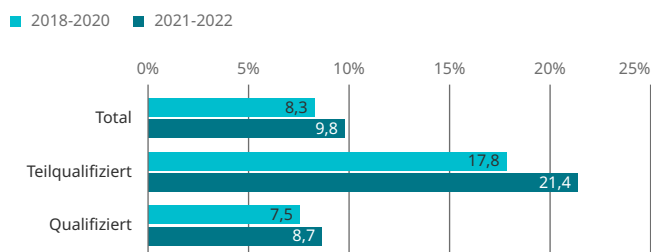
Das BFS misst seit 2022 den Verbleib der Lehrpersonen an der obligatorischen Schule nach fünf Jahren.¹⁷ Bei den Austritten von Lehrpersonen werden im Wesentlichen zwei Kategorien unterschieden: Austritte im Lauf der Karriere (vor allem junge Lehrpersonen oder teilqualifizierte Lehrpersonen) und altersbedingte Austritte. Auf jede dieser Kategorien entfällt rund die Hälfte der Austritte (siehe BFS 2022a, BFS 2022b).

4.1 Aktuell mehr jährliche Austritte von Lehrpersonen unter 55 Jahren

Die Austritte der Lehrpersonen unter 55 Jahren nach fünf Jahren sind gemäss den Zahlen des BFS äusserst stabil geblieben.

In den Jahren 2021 und 2022 war allerdings gegenüber 2018 bis 2020 ein deutlicher Anstieg der Austritte nach einem Jahr¹⁸ zu beobachten (+18%). Warum die jährliche Zahl der vorübergehenden oder endgültigen Austritte zugenommen hat (von 8,3% auf 9,8%), ist nicht abschliessend geklärt. Sie hängt nur zum Teil mit der wachsenden Anzahl teilqualifizierter Lehrpersonen zusammen (siehe Abschnitt 3), denn auch bei den qualifizierten¹⁹ Lehrpersonen hat sich die Austrittsquote um 15% erhöht (von 7,5% auf 8,7%). Hier ist anzumerken, dass rund 60% der Lehrpersonen nach einem einjährigen Unterbruch ihre Lehrtätigkeit wieder aufnehmen (siehe BFS 2022a).

Austrittsquote¹ nach 1 Jahr der unter 55-jährigen Lehrpersonen der Primarstufe (1–8), nach Qualifikation der Lehrperson



¹ Austritte aus dem Analyseperimeter (siehe auch Definitionen)

Anmerkung: Rund 60% kehren nach einem Austritt wieder ins Unterrichtswesen zurück (siehe BFS 2022a).

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

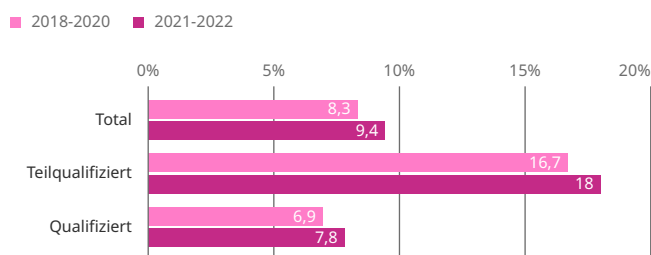
gr-d-15.09.02-09
© BFS 2025

¹⁷ Lehrkräfte | Bundesamt für Statistik – BFS. Diese Ergebnisse werden jedes Jahr aktualisiert. Im Moment liegen Analysen für die Zeiträume 2015–2020, 2016–2021 und 2017–2022 vor.

¹⁸ Anteil der Lehrpersonen der Primarstufe, die im Jahr darauf nicht auf dieser Stufe unterrichtet haben

¹⁹ Qualifikationen gemäss der SSP. Werden die Austritte nach der Anzahl Lektionen berechnet, zeigt sich ebenfalls ein Anstieg um knapp 20% (Austrittsquote von 5,7% auf 6,9%). Das Gleiche gilt, wenn anstelle der Austritte aus der Primarstufe (Regelschule) die Austritte aus der SSP betrachtet werden. Auch hier liegt die Zunahme bei knapp 20%. Multivariate Regressionen bestätigen diese Wachstumsquoten. Sie sind folglich nicht darauf zurückzuführen, dass sich die Zusammensetzung des Lehrpersonenbestands verändert hat.

Austrittsquote¹ nach 1 Jahr der unter 55-jährigen Lehrpersonen der Sekundarstufe I, nach Qualifikation der Lehrperson



¹ Austritte aus dem Analyseperimeter (siehe auch Definitionen)

Anmerkung: Rund 60% kehren nach einem Austritt wieder ins Unterrichtswesen zurück (siehe BFS 2022a).

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-10
© BFS 2025

Ähnliches trifft auf die Sekundarstufe I zu (Anstieg der Austrittsquote von 8,3% auf 9,4%, d. h. +13%).

Die Zunahme der jährlichen Austritte auf der Primarstufe um 18% entspricht rund 500 zusätzlich zu kompensierenden Austritten pro Jahr, unabhängig davon, ob die Lehrpersonen zu einem späteren Zeitpunkt wieder unterrichten oder nicht. In der Folge mussten 2022 und 2023 deutlich mehr neue Lehrpersonen rekrutiert werden.

4.2 Anzahl Austritte der Lehrpersonen ab 55 Jahren

Die schrittweise Anhebung des Rentenalters der Frauen von 64 Jahren im Jahr 2024 auf 65 Jahre im Jahr 2028 im Rahmen der Reform AHV 21²⁰ wird sich in den kommenden Jahren zwar auf die Zahl der Pensionierungen auswirken, allerdings nur in begrenztem Umfang²¹.

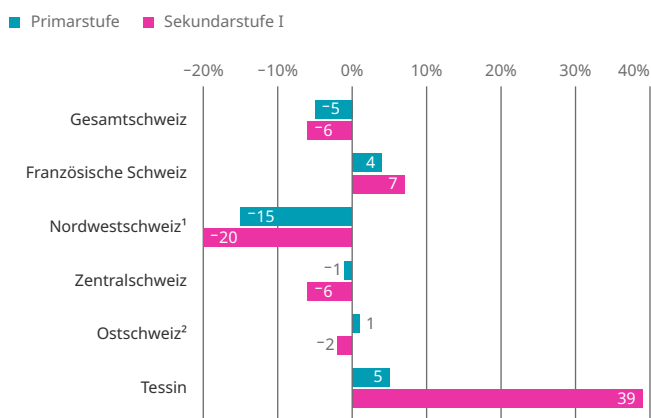
Die Zahl der Lehrpersonen ab 55 Jahren, die das Unterrichtswesen verlassen, wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich nur sehr wenig verändern (–5% auf der Primarstufe zwischen 2025 und 2034 und –6% auf der Sekundarstufe I, siehe gr-15.09.02-11). Am stärksten dürfte der Rückgang sowohl auf der Primarstufe als auch auf der Sekundarstufe I in der Nordwestschweiz ausfallen.

²⁰ Stabilisierung der AHV (AHV 21)

²¹ Dieser Umstand wird im Projektionsmodell vollständig berücksichtigt. Unseren Schätzungen zufolge müssen durch die Reform AHV 21 auf der Primarstufe zwischen 2025 und 2028 rund hundert Personen weniger rekrutiert werden.

Entwicklung der Austritte von Lehrpersonen ab 55 Jahren, nach Stufe und Region, 2025 bis 2034

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; Für die Durchschnitte über drei Jahre siehe Anhang.

Lesebeispiel: Im Zeitraum 2033–2035 werden auf der Primarstufe (1–8) pro Jahr durchschnittlich 5% weniger Lehrpersonen ab 55 Jahren aus dem Unterrichtswesen austreten als in Jahren 2024 bis 2026 (2 034 gegenüber 2 139 Austritte). Der Anstieg um 39% im Tessin ist zu relativieren, da er lediglich 15 Austritten entspricht (Zunahme von 39 auf 54 Austritte).

Datenstand: 09.10.2025

Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-11

© BFS 2025

5 Wie entwickelt sich der Bedarf an neuen Lehrpersonen?

Wie aus Grafik 15.09.02-05 ersichtlich ist, wird die Zahl der Lehrpersonen auf der Primarstufe in den kommenden Jahren vermutlich sinken, auf der Sekundarstufe I hingegen bis 2030 steigen und dann stagnieren.

Die Zahl der Austritte der ältesten Lehrpersonen dürfte sich gemäss Grafik 15.09.02-11 nur wenig verändern. Die Grafiken gr-15.09.02-07 bis gr-15.09.02-10 lassen hingegen mehrere Schlüsse zu: 1. Die derzeitige Diskrepanz zwischen Angebot und Bedarf hat dazu geführt, dass zunehmend neue Lehrpersonen rekrutiert wurden, die bei ihrer ersten Lehrtätigkeit lediglich teilqualifiziert waren. 2. Die Austrittsquote nach einem Jahr ist bei den teilqualifizierten Lehrpersonen vergleichsweise höher (siehe Abschnitt 4.1).

Eine Diskrepanz zwischen Angebot und Bedarf kann die Zahl der Austritte beeinflussen und dadurch den Bedarf an neuen Lehrpersonen verändern. Das bedeutet, dass das Angebot einen Einfluss auf den Bedarf hat. Diesem Umstand wird in dieser Publikation Rechnung getragen.²²

Bedarf und Angebot an neuen Lehrpersonen

Das Angebot an neuen qualifizierten Lehrpersonen in einem Kanton wird berechnet, indem die Anzahl der PH-Abschlüsse (oder gleichwertiger UH-Abschlüsse) mit einer Matrix für den Übergang zwischen Ausbildung und Beschäftigung multipliziert wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Übergänge für jede PH und jeden Kanton im Zeitverlauf stabil sind.

Gemäss LABB nehmen 93,5% der PH-Absolventinnen und -Absolventen mit einem Abschluss für die Primarstufe eine Lehrtätigkeit auf dieser Stufe auf. Bei den Eintritten auf der Sekundarstufe I beläuft sich der entsprechende Anteil auf 82%²³, bei den Eintritten mit einem Abschluss für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II sind es 78%.

Der Bedarf an neuen Lehrpersonen entspricht der Anzahl Lehrpersonen (unter Berücksichtigung der Anzahl Lektionen), die rekrutiert werden müssten, um den Lehrpersonenbedarf zu decken, d. h. der Zahl der auf der entsprechenden Stufe tätigen Lehrpersonen und deren Entwicklung (siehe Abschnitt 2).

Diskrepanz zwischen Bedarf und Angebot an neuen Lehrpersonen im Modell

Auf der Primarstufe spiegelte sich der Zusammenhang zwischen Angebot und Bedarf in den letzten Jahren in den Anteilen der neuen qualifizierten Lehrpersonen wider.²⁴ Das Modell funktioniert wie folgt:

1. Es berechnet für jedes Jahr und jeden Kanton den Bedarf an neuen Lehrpersonen.
2. Gleichzeitig wird für jedes Jahr und jeden Kanton das Angebot an qualifizierten Lehrpersonen ermittelt.
3. Anschliessend werden so viele qualifizierte Lehrpersonen angestellt, wie im Kanton benötigt werden oder vorhanden sind (in Anzahl Lektionen).
4. Lässt sich der Bedarf nicht durch qualifizierte Lehrpersonen decken, werden neue teilqualifizierte Lehrpersonen eingestellt, bei denen die Wahrscheinlichkeit grösser ist, dass sie das Unterrichtswesen wieder verlassen (siehe Abschnitt 4).

Auf der Sekundarstufe I ist der Zusammenhang zwischen Angebot/Bedarf und der Qualifikation der neuen Lehrpersonen unklar. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Zusammensetzung nach Qualifikation in den einzelnen Kantonen in den kommenden Jahren nicht verändern wird.

²³ siehe Anhang A3 von BFS (2022b) für den Berufseinstieg und die geografische Mobilität nach dem Lehrdiplom oder Szenarien für das Bildungssystem: Hypothesen und Unsicherheiten

²⁴ Im Zeitraum 2020–2023 entwickelte sich der Anteil der neuen qualifizierten Lehrpersonen gemäss der SSP parallel zum Verhältnis zwischen Angebot und Bedarf, allerdings mit einer Abweichung von 20 Prozentpunkten. Bei einem Verhältnis zwischen Angebot und Bedarf von 60% würde der Anteil neuer qualifizierter Lehrpersonen somit bei 80% liegen. Diese Diskrepanz kann verschiedene Ursachen haben, z. B. neue Lehrpersonen aus dem Ausland oder ältere Lehrpersonen, die sehr lange abwesend waren und wieder ins Unterrichtswesen zurückkehren. Im Modell wird diese Abweichung von 20 Prozentpunkten nicht berücksichtigt, da sie sich nur geringfügig auf die Projektionen auswirkt.

²² nach einer Typologie basierend auf den Informationen der SSP zu den Qualifikationen, differenziert nach zwei Kategorien (aufgrund der Qualität verfügbaren Daten)

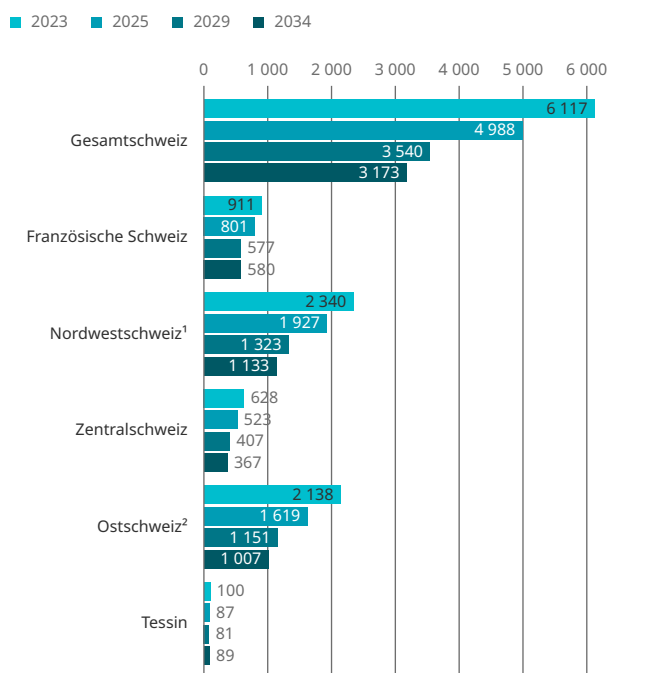
In den Jahren 2022 und 2023 war der Bedarf an neuen Lehrpersonen für die Primarstufe deutlich höher als in den Jahren davor. Aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen, aber auch der höheren Anzahl Austritte wurden in diesen beiden Jahren rund 5900 bzw. 6100 neue Lehrpersonen benötigt (gegenüber rund 5000 vor 2022; siehe Abschnitt 4, gr-15.09.02-12 und gr-15.09.02-01).

In den nächsten Jahren ist aus zwei Gründen mit einem stark rückläufigen Bedarf an neuen Lehrpersonen zu rechnen: Die sinkende Lernendenzahl wird für eine bessere Übereinstimmung von Angebot und Bedarf sorgen. Dadurch können wieder mehr qualifizierte Lehrpersonen angestellt werden, was die Austrittsquote und damit auch die Ersatzquote leicht verringern sollte.

Auf der Primarstufe wird der jährliche Bedarf gemäss dem Referenzszenario im Jahr 2025 auf 5000 neue Lehrpersonen steigen und danach kontinuierlich bis auf rund 3000 im Jahr 2034 zurückgehen (siehe gr-15.09.02-12). Regional ist überall eine Abnahme zu erwarten (siehe gr-15.09.02-12).

Bedarf an neuen Lehrpersonen für die Primarstufe (1-8), nach Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; für die Dreijahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2034 siehe Anhang.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

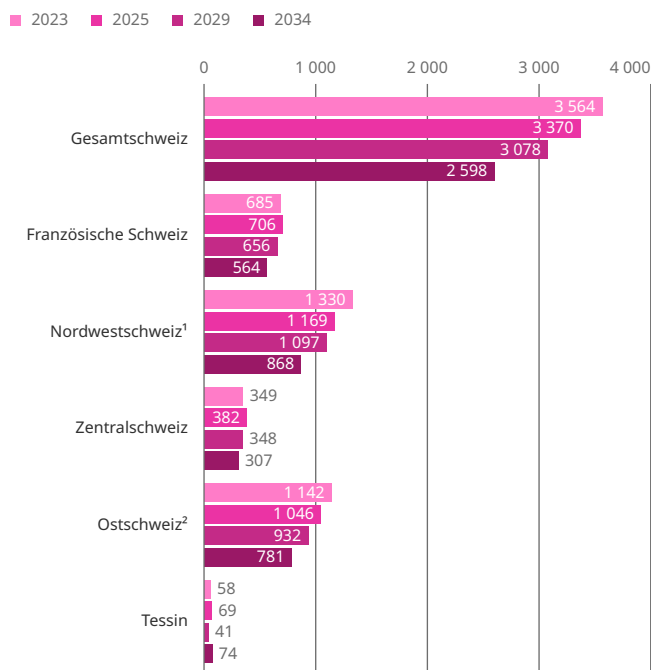
gr-d-15.09.02-12
© BFS 2025

Auf der Sekundarstufe I wird der Bedarf an neuen Lehrpersonen voraussichtlich ebenfalls in allen Regionen rückläufig sein (siehe gr-15.09.02-13). Allerdings dürfte das Minus etwas moderater ausfallen als auf der Primarstufe. Dahinter steckt keine sinkende Lernendenzahl, sondern vielmehr die Tatsache, dass die jährliche Lernendenzahl deutlich weniger stark schwanken wird als in den letzten Jahren (siehe auch gr-15.09.02-03).

Diese Ergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren, da sie auf einem Modell und einer Reihe von Hypothesen beruhen und allfällige strukturelle Massnahmen oder andere Reformen, die sich auf die jeweilige Schulstufe auswirken könnten, nicht berücksichtigen.

Bedarf an neuen Lehrpersonen für die Sekundarstufe I, nach Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; für die Dreijahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2034 siehe Anhang.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-13
© BFS 2025

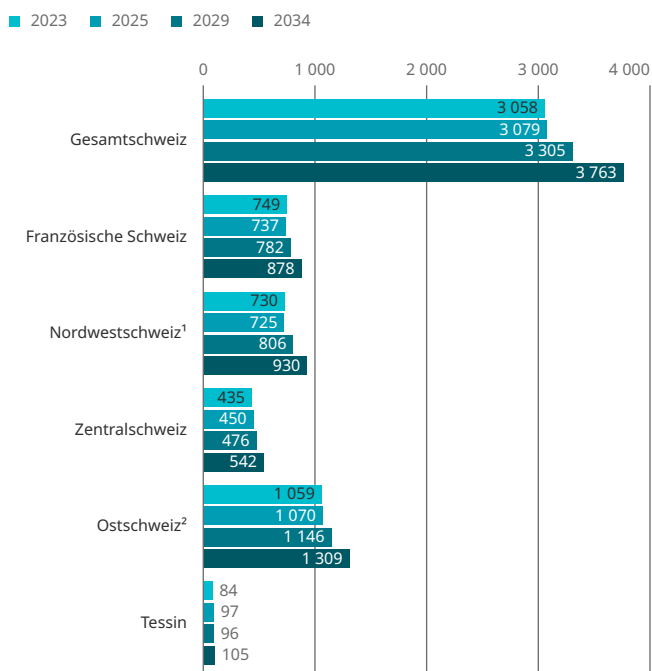
6 Künftige Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen²⁵

Gemäss dem Referenzszenario des BFS (BFS 2024²⁶) werden gegen 2034 rund 3800 Lehrdiplome für die Primarstufe ausgestellt, was gegenüber 2025 einem Plus von 22% entspricht. Für die Sekundarstufe I werden es voraussichtlich rund 1220 Lehrdiplome sein (+28%).

Die Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen dürfte in allen Regionen der Schweiz sowohl für die Primarstufe (gr-15.09.02-14) als auch für die Sekundarstufe I (gr-15.09.02-15) zunehmen. Für die ausschliesslich in der französischen vergebenen Lehrdiplome, die sowohl für die Sekundarstufe I als auch für die Sekundarstufe II gelten, gibt es kein Szenario, ihre Anzahl ist aber klein (175 im Jahr 2023²⁷).

Anzahl Erstabschlüsse für die Primarstufe (1-8), nach Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

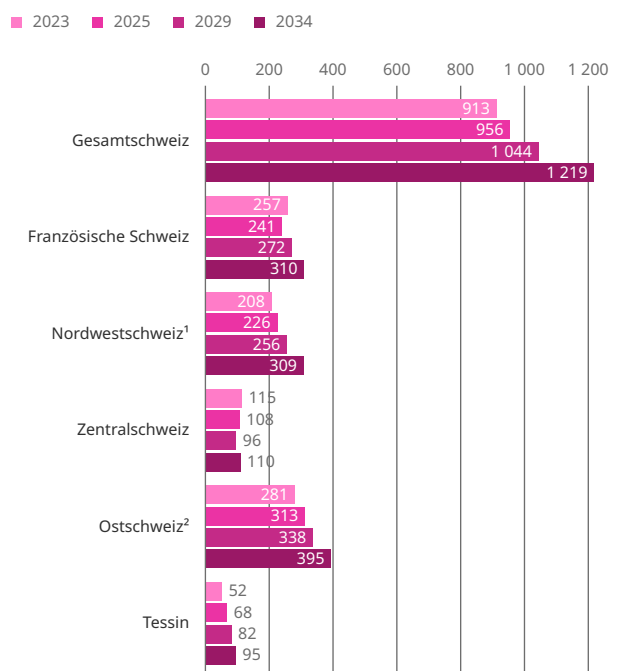
² umfasst den Kanton Zürich; für die Dreijahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2034 siehe Anhang.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-14
© BFS 2025

Anzahl Erstabschlüsse für die Sekundarstufe I, nach Region

Referenzszenario



¹ umfasst den Kanton Bern

² umfasst den Kanton Zürich; für die Dreijahresdurchschnitte zwischen 2025 und 2034 siehe Anhang.

Anmerkung: ohne die Abschlüsse, die sowohl zum Unterrichten auf der Sekundarstufe I als auch auf der Sekundarstufe II berechtigen.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-15
© BFS 2025

7 Vergleich zwischen dem künftigen Bedarf und dem Angebot

Mit der verwendeten Methodik lässt sich die Anzahl Neuabsolventinnen und Neuabsolventen der PH mit dem Bedarf an neuen Lehrpersonen vergleichen, da die Komplexität der beruflichen Verläufe der Lehrpersonen berücksichtigt wird (siehe auch BFS 2022b).

Trotz der zahlreichen Grenzen von Projektionen (siehe BFS 2022b) kann davon ausgegangen werden, dass der Anstieg der Anzahl neuer Lehrdiplome für die Primarstufe (22%) in einem Zeitraum erfolgt, in dem der Bedarf an neuen Lehrpersonen stark rückläufig ist. Gemäss dem Referenzszenario wird sich das Verhältnis²⁸ zwischen Bedarf an neuen Lehrpersonen und dem Angebot bis 2031 komplett ändern und im Jahr 2032 bei 1 liegen wird (siehe gr-15.09.02-01).

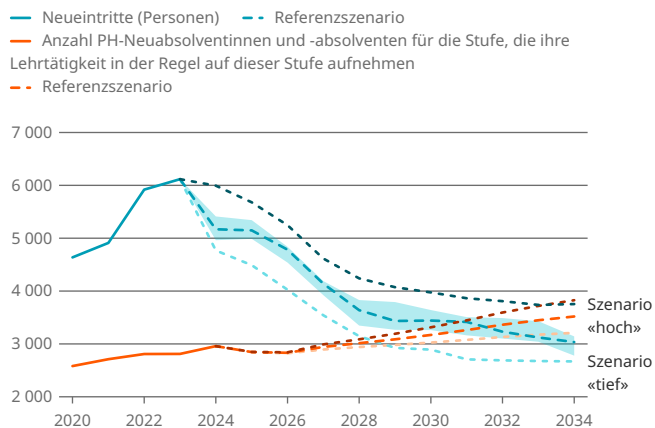
²⁵ Der Begriff PH umfasst auch die Lehrerausbildungen am Institut Universitaire de Formation des Enseignants (IUFÉ) der Universität Genf und dem Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Freiburg (ZELF) der Universität Freiburg.

²⁶ Diese Szenarien wurden für den Zeitraum 2024–2043 erstellt, aber für den Zeitraum 2024–2033 veröffentlicht.

²⁷ siehe [Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz – Abschlüsse 2014–2023 | Tabelle](#)

²⁸ Das Verhältnis entspricht dem jährlichen Bedarf an neuen Lehrpersonen geteilt durch das jährliche Angebot (d. h. die Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen für die betrachtete Schulstufe, die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen). Nach dieser Methode kann das Verhältnis weniger als 1 betragen, da das Angebot (inkl. Übergänge in die Beschäftigung) nicht bedarfsabhängig ist. In der Realität hätte ein Verhältnis unter 1 verschiedene Konsequenzen, z. B. wäre die Aufnahme einer Lehrtätigkeit unwahrscheinlicher.

Entwicklung des Bedarfs an neuen Lehrpersonen für die Primarstufe (1-8) und der Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen für die Primarstufe (1-8), die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen



Hellere Fläche: Statistische Unsicherheit (1.–9. Dezil) für das Referenzszenario

Lesebeispiel: 2025 dürfte der Bedarf an neuen Lehrpersonen bei rund 5 000 liegen. Gleichzeitig werden voraussichtlich rund 3 000 neue Lehrpersonen ihre Lehrtätigkeit aufnehmen. Die Differenz von 2 000 Lehrpersonen muss auf verschiedene Arten kompensiert werden, z. B. durch teilqualifizierte Lehrpersonen (insbesondere Studierende) oder Lehrpersonen mit einem ausländischen Diplom. Ab 2032 dürfte das Angebot an qualifizierten Lehrpersonen den Bedarf decken.

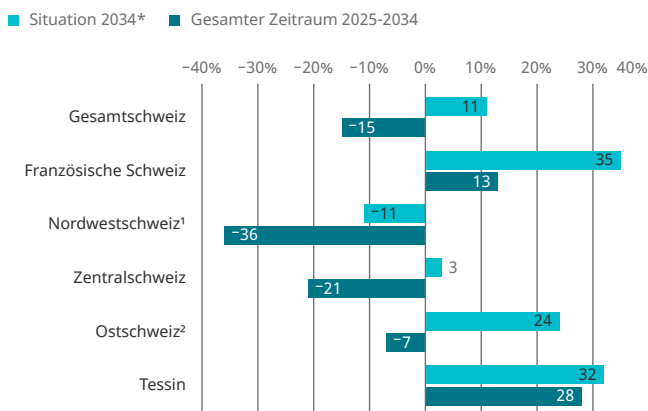
Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-01
© BFS 2025

Die Situation kann auf zwei Arten betrachtet werden, entweder punktuell oder über den gesamten Zeitraum (siehe gr-15.09.02-01 und gr-15.09.02-16). 2034 wird das Angebot an PH-Absolventinnen und -Absolventen, die in der Regel eine Lehrtätigkeit aufnehmen, ausreichen, um den Bedarf in allen Regionen der Schweiz ausser in der Nordwestschweiz zu decken. Dort könnte weiterhin eine kleine Diskrepanz bestehen (Angebot 11% niedriger als Bedarf). Wird jedoch der gesamte Zeitraum betrachtet, zeigt sich ein anderes Bild. Dann wird der Bedarf in den meisten Regionen nur zu 85% gedeckt sein (37 200 zu rekrutierende Lehrpersonen bei einem Angebot von 31 500 Lehrpersonen). Diese über den gesamten Zeitraum fortbestehende Differenz führt dazu, dass die meiste Zeit und in den meisten Regionen weiterhin auf teilqualifizierte Lehrpersonen zurückgegriffen werden muss.

Der Bedarf auf der Sekundarstufe I dürfte kontinuierlich und schrittweise zurückgehen (siehe gr-15.09.02-17). Aufgrund der grossen Zahl an Fächern und der Vielfalt der absolvierten pädagogischen Ausbildungen vor der Aufnahme der Lehrtätigkeit ist auf dieser Stufe jedoch keine aussagekräftige Interpretation der Differenz zwischen Angebot und Bedarf möglich.

Primarstufe (1-8): Differenz zwischen Angebot und Bedarf an neuen Lehrpersonen, nach Region Referenzszenario



* Durchschnittswert 2033-2035.

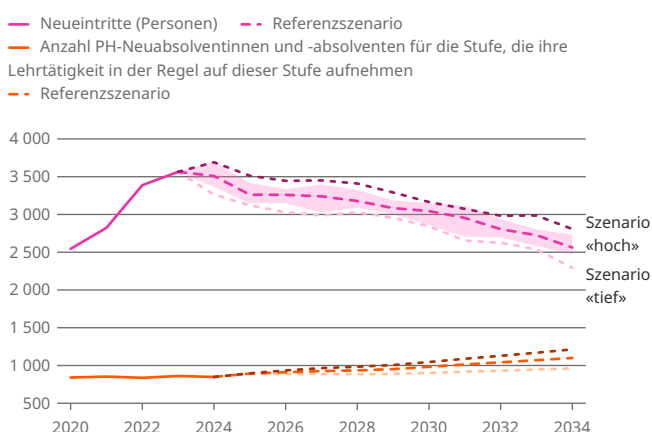
¹ umfasst den Kanton Bern
² umfasst den Kanton Zürich

Lesebeispiel: Gemäss diesem Szenario dürfte das Angebot, d. h. die Anzahl PH-Absolventinnen und -Absolventen für die Primarstufe, die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen, im Jahr 2034 (helle Balken) gesamtschweizerisch bei 3 250 Personen liegen und den Bedarf (3 160 Personen) um 11% übersteigen. Über den gesamten Zeitraum 2025-2034 (dunkle Balken) betrachtet, dürfte das Angebot (31 500 Personen) gesamthaft 15% unter dem Bedarf (37 200 Personen) liegen.

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-16
© BFS 2025

Entwicklung des Bedarfs an neuen Lehrpersonen für die Sekundarstufe I und der Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen für die Sekundarstufe I¹, die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen



Hellere Fläche: Statistische Unsicherheit (1.–9. Dezil) für das Referenzszenario

Angebot und Bedarf können für diese Stufe auf keiner aussagekräftigen Basis verglichen werden (siehe oben).

¹ Sekundarstufe I sowie Abschlüsse für den Unterricht sowohl auf der Sekundarstufe I als auch auf der Sekundarstufe II

Datenstand: 09.10.2025
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven

gr-d-15.09.02-17
© BFS 2025

8 Unsicherheiten

Den Bedarf an neuen Lehrpersonen vorauszusehen ist komplex. Trotz der sorgfältigen Modellierung bestehen in Bezug auf die effektive Entwicklung zahlreiche Unsicherheiten. 2022 und 2023 ist der Bedarf gegenüber den Vorjahren beispielsweise stark angestiegen. Diese Zunahme lässt sich zum Teil auf die höhere Anzahl Austritte zurückführen, der andere Teil hingegen bleibt unerklärt. Auf der Sekundarstufe I steht der Anstieg in den Jahren 2022 und 2023 teilweise auch in Zusammenhang mit der Ankunft von Personen aus der Ukraine.

Ob die Hypothese, dass das Verhalten der Lehrpersonen, insbesondere ihre Austritte unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren (Qualifikation, Kanton, Geschlecht, Alter, anfängliche Lektionenzahl, Dienstalster), im Zeitverlauf stabil bleibt, auch wirklich eintritt, ist ungewiss. Eine andere Hypothese geht davon aus, dass die Arbeitszeit der Lehrpersonen im Lauf ihrer Karriere, wie schon in der Vergangenheit beobachtet, variieren wird. Auch hier besteht keine Gewissheit, da die Anzahl Lektionen vor allem für die teilqualifizierten Lehrpersonen vom Verhältnis zwischen Bedarf und Angebot abhängt.

Es ist daher zu beachten, dass zahlreiche Hypothesen erstellt wurden, die sich auf die Ergebnisse auswirken könnten. Die genannten Beispiele zeigen, dass die Ergebnisse kritisch analysiert werden müssen und das Augenmerk vor allem auf die allgemeinen Trends zu richten ist.

Referenzen

BFS (2022a), Verbleib der Lehrkräfte an der obligatorischen Schule, Neuchâtel

BFS (2022b), Szenarien 2022–2031 für die Lehrkräfte der obligatorischen Schule, Neuchâtel

BFS (2024), Szenarien 2024–2033 für das Bildungssystem

Anhänge:

Quellen, Begriffe und Abkürzungen

Die in dieser Publikation verwendeten Daten stammen aus dem LABB-System des BFS (Verknüpfung und Harmonisierung der verschiedenen Datenbanken), das für die Jahre 2010 bis 2023 anhand der Statistik des Schulpersonals (SSP) erstellt wurde.

Analysebereich: Lehrpersonen der Primarstufe (HarmoS-Jahre 1–8) und der Sekundarstufe I (Jahre 9–11) der Regelschule. Die in der Sonderpädagogik erbrachten Leistungen werden hier nicht berücksichtigt. Das Gleiche gilt für die Leistungen der nicht subventionierten Privatschulen.

Lehrperson: Als Lehrperson einer Stufe gilt, wer im betreffenden Schuljahr im erwähnten Analysebereich mindestens eine Leistung auf der betrachteten Stufe erbracht hat.

Anzahl Wochenlektionen: Die Anzahl Unterrichtsstunden, die eine Person auf der betrachteten Stufe erbringt. Wenn eine Person gleichzeitig auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I arbeitet (was gemäss der SSP auf 5% der Lehrpersonen zutrifft), wird sie für beide Stufen als Lehrperson gezählt, aber jeweils mit der Anzahl Stunden, die sie auf der entsprechenden Stufe unterrichtet.

Neue Lehrpersonen (oder Eintritt): Hier handelt es sich um eine Person, die erstmals Unterrichtsleistungen auf der betrachteten Stufe und im erwähnten Analysebereich erbringt. Da die SSP seit 2010 existiert, gibt es nur wenige wiedereinsteigende Personen, die fälschlicherweise als Eintritte gezählt werden, weil sie seit 2009 oder länger nicht mehr auf der betrachteten Stufe tätig waren. Eine Person, die immer ausserhalb der betrachteten Stufe und des erwähnten Analysebereichs unterrichtet hat, beispielsweise in der Sonderpädagogik, wird hingegen als Eintritt gezählt, wenn sie erstmals im Analysebereich dieser Publikation unterrichtet.

Pensionierungen: Viele Lehrpersonen verlassen das Unterrichtswesen vor dem offiziellen Rentenalter (siehe BFS 2022a). Die Zahl der Übertritte vom Unterrichtswesen zu einer AHV-Rente (siehe ebenfalls BFS 2022a) ist somit für eine Schätzung der effektiven Zahl der Austritte nur wenig aussagekräftig. Die Analyse der Austrittsquoten zeigt, dass diese ab 55 Jahren deutlich ansteigen und die Austritte in diesem Alter grösstenteils endgültig sind (88% endgültige Austritte gemäss BFS 2022a). Daher liegt hier der Fokus auf den Personen ab 55 Jahren.

Lehrdiplome: Primarstufe 1–8: Hier werden die Bachelor-Abschlüsse der PH (oder UH) «Lehrdiplom für die Vorschulstufe und die Primarstufe» sowie die Abschlüsse «Erziehungswissenschaften für die Primarstufe» berücksichtigt.

Sekundarstufe I: Hier werden die Master-Abschlüsse «Lehrdiplom für die Sekundarstufe I» und «kombiniertes Lehrdiplom für die Sekundarstufen I und II» berücksichtigt. Die erwartete Anzahl ausgestellter Erstabschlüsse für die betrachteten Stufen stammt aus den drei Szenarien 2024–2033 (Referenzszenario, hohes Szenario, tiefes Szenario) für die Studierenden und Absolventinnen bzw. Absolventen der PH oder der pädagogischen Lehrgänge der Universität Genf und der Universität Freiburg (siehe [Szenarien 2024–2033 für die Hochschulen](#)).

Anzahl Schülerinnen und Schüler bzw. Lernende: Die künftigen Lernendenzahlen stammen aus den [Szenarien 2025–2034 für die obligatorische Schule](#).

Qualifikation: Die Qualifikationen der Lehrpersonen beruhen auf zwei verschiedenen Datengrundlagen. In Abschnitt 3 werden die Daten mit denen des SHIS verknüpft und basierend darauf ermittelt, welche Abschlüsse die neuen Lehrpersonen vor ihrer ersten Beschäftigung auf der betrachteten Stufe erlangt haben. Im Projektionsmodell werden die in der SSP erfassten Qualifikationen verwendet. Es wird unterschieden zwischen den qualifizierten Lehrpersonen im Sinne der SSP und allen anderen Lehrpersonen, da erstere deutlich höhere Verbleibsquoten haben. Die Qualifikationsvariable in der SSP ermöglicht momentan keine detaillierten Analysen.

Kantonsbasierte regionale Unterteilung für den Bedarf und regionale PH-basierte Unterteilung für das Angebot sowie deren Auswirkungen: Aufgrund der kantonsbasierten Unterteilung für den Bedarf an neuen Lehrpersonen werden der französischsprachige Teil des Kantons Bern der Region Nordwestschweiz, die deutschsprachigen Teile der Kantone Freiburg und Wallis der französischen Schweiz und die italienisch- und rätoromanischsprachigen Teile des Kantons Graubünden der Ostschweiz zugeordnet. Bei den PH sind gewisse regionale Zuordnungen ebenfalls approximativ, insbesondere wurde die PH der Kantone Bern, Jura und Neuenburg (HEP BEJUNE) hier vollständig der französischen Schweiz zugeordnet, obwohl sie auch den französischsprachigen Teil des Kantons Bern abdeckt, der für die Beschäftigung der Region Nordwestschweiz zugeteilt wurde. Diese Diskrepanz bei der Zuordnung für die Beschäftigung bzw. die Ausbildung hat eine geringfügige künstliche Mobilität zur Folge. Aus der Tabelle TA1 des BFS (2022b) geht hervor, dass 5% der PH-Absolventinnen und -Absolventen für die Primarstufe in der französischen Schweiz (namentlich jene des französischsprachigen Teils des Kantons Bern, die an der HEP BEJUNE studiert haben) ihre Tätigkeit in der Nordwestschweiz aufnehmen (höchstwahrscheinlich ebenfalls im französischsprachigen Teil des Kantons Bern, der für die Beschäftigung der Nordwestschweiz zugeteilt wurde).

Künftiger Lehrpersonenbedarf: erwartete Entwicklung der Anzahl Lehrpersonen (in Anzahl Lektionen), mit der auf die erwartete Entwicklung der Lernendenzahl reagiert werden kann

Erwarteter Bedarf an neuen Lehrpersonen: Zahl der jedes Jahr neu zu rekrutierenden Lehrpersonen, um den Bedarf zu decken, unter Berücksichtigung der Austritte und der beruflichen Mobilität

Angebot an neuen Lehrpersonen: Anzahl neu diplomierter Lehrpersonen für eine Schulstufe (einer pädagogischen Hochschule oder einer gleichwertigen Ausbildung an einer universitären Hochschule), die ihre Lehrtätigkeit in der Regel auf dieser Stufe aufnehmen. Das Angebot an neuen Lehrpersonen entspricht somit dem Produkt aus der jährlichen Anzahl ausgestellter Abschlüsse multipliziert mit der Berufseinstiegsquote. Für die regionalen Berechnungen wird auch der Mobilität zwischen der Bildungseinrichtung, in der der Abschluss erlangt wurde, und dem Kanton, in dem die Person beschäftigt ist, Rechnung getragen. Es wird davon ausgegangen, dass die Matrix der Übertritte zwischen Ausbildung und Beschäftigung im Projektionszeitraum konstant bleibt.

Abkürzungen:

PH: pädagogische Hochschule (in dieser Publikation wird der Begriff PH teilweise auch für gleichwertige UH-Ausbildungen verwendet)

UH: universitäre Hochschule

FH: Fachhochschule

LABB: Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (www.labb.bfs.admin.ch)

SHIS: Schweizerisches Hochschulinformationssystem

SSP: Statistik des Schulpersonals²⁹

STATPOP: Statistik der Bevölkerung und der Haushalte

Projektionsmodell

Das Projektionsmodell wird im Internet beschrieben: [Szenarien für das Bildungssystem Hypothesen und Unsicherheiten](#). Es handelt sich um eine dynamische Mikrosimulation, die eng mit den Verläufen der LABB verbunden ist und mit der eine Vielzahl von Faktoren (interkantonale Mobilität, Änderung der Lektionenzahl, Wiedereintritte nach Unterbrüchen, Veränderung der Qualifikationen, Austritte usw.) berücksichtigt werden kann.

Präsentation der Ergebnisse: Bei den Ergebnissen der Szenarien handelt es sich um Medianwerte, die auf 21 Simulationen basieren. Zur Erhöhung der Robustheit werden die Ergebnisse häufig als Dreijahresdurchschnitt dargestellt.

Ergebnisse nach Kanton:

Einige nach Kanton aufgeschlüsselte Ergebnisse sind verfügbar unter: [Szenarien 2025–2034 für die Lehrpersonen der obligatorischen Schule](#). Aufgrund der vielen Unsicherheiten und der teilweise begrenzten Bestände sind sie als Trends zu interpretieren.

²⁹ siehe [Schulpersonal \(SSP\)](#)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Jacques Babel, BFS, Tel. +41 58 46 36381
Redaktion: Jacques Babel, BFS
Inhalt: Jacques Babel, BFS; Julie Mancini, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch
interaktiv in unserem Webkatalog.
Online: www.statistik.ch
Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2025
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
BFS-Nummer: 1771-2500

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem